

Gökçen Sara Tamer-Uzun

Mein Islam – Dein Islam

Eine Idee entsteht

Bei einer meiner Lehr-Veranstaltungen, der „Einführung in die islamische Ethik“, saß ich mit den Studierenden bei unserer letzten Vorlesung des Semesters zusammen und wir blickten zurück auf die vergangenen Veranstaltungen. Ein ganzes Semester haben wir uns über ausgewählte Themen im Islam unterhalten, welche sehr oft Fragen aufwerfen oder eine Herausforderung im Alltag der Muslime darstellen, z.B. die Bekleidung, das Fasten, die Demokratie, der Dihad, das tägliche rituelle Gebet, die Speisevorschriften usw. Die Studierenden befürworteten einstimmig die Sinnhaftigkeit, dass alle, sowohl Muslime wie Nichtmuslime die Themen, welche wir in den Veranstaltungen besprochen haben, erfahren sollten. Denn leider ist es häufig so, dass sogenannte Möchtegern-Imame im Internet irreführende und eigentlich „unislamische“ Informationen über den Islam verbreiten. Diese Internet-Imame erklären alles in kompakten, verständlichen, kurzen Sätzen, z.B. „Ich erkläre euch den Islam in 30 Sekunden“¹, was natürlich das ganze Thema attraktiver und leichter verständlich macht – oft jedoch nur auf den ersten Blick und oft auch mit unklaren Intentionen.

Noch gefährlicher sei es, dass diese Menschen vor allem Jugendliche für die extremistische Szene werben². Was wir brauchen sei eine Gegenposition hierzu, nämlich islamisch theologisch fundierte Informationen, die leicht zu lesen sind, in verständlicher Sprache, in kurzen Sätzen und von Gleichaltrigen verfasst. Denn die meisten islamisch-theologisch fundierten Informationen sind in dicken Büchern zu finden, die in Fachsprache und von gesetzten Akademikern geschrieben sind.

Und so wurde unsere Idee geboren: eine Info-Plattform (seien es Flyer, Artikel, Infobroschüren, Veranstaltungen ...) zu realisieren für alle, die sich für den zeitgemäßen Islam interessieren (bei Youtube unter „Mein Islam – Dein Islam“).

Unsere Studierenden lernen im Studium, dass es nicht **den** Islam, wie auch nicht **das** Christentum gibt. Auch innerhalb des Islam gibt es eine Bandbreite von Interpretationsmöglichkeiten³. Die Studierenden lernen die Herkunft, die Entstehung dieser Verschiedenheiten.

¹ Pierre Vogel bei Maischberger im März 2013:

² Siehe oben

³ Peter Anter/Richard Heinzmann: Lexikon des Dialogs - Grundbegriffe aus Christentum und Islam; Verlag Herder; Auflage: 1 (13. September 2016)

Auch lernen sie Toleranz gegenüber anderen Auslegungsarten zu üben, sofern diese sich im Rahmen unserer Grundgesetze bewegen. Ein innerislamischer Dialog entsteht hier. So wichtig der übergreifende interreligiöse Dialog ist, wahrscheinlich ist sogar der innerislamische Dialog für den eigenen Glauben viel wichtiger. Denn hier lernen die Studierenden ihre eigene Religiosität bewusst zu reflektieren, sie zu hinterfragen, um sie besser zu verstehen. Eine gesunde Selbstsicherheit und Souveränität im Glauben entwickelt sich hier, was sehr wichtig für einen friedlichen interreligiösen Dialog ist.

Der Großteil unserer Studierenden hat ihren Migrationshintergrund in der Türkei. Wir haben aber auch Studierende aus Nordafrika, Ostasien, Syrien, den Balkanländern und aus Deutschland. Diese Mischung sorgt für unterschiedliche Sichtweisen in Bezug auf den Islam. Viel weniger als die Hälfte unserer Studierenden gehört islamischen Verbänden an. Wir haben wohl einige Studierende, die aktiv in islamischen Jugendgruppen arbeiten, doch die Mehrheit fühlt sich von den hiesigen islamischen Verbänden nicht vertreten. (Studien hierzu werden zurzeit von mir an der PH LB durchgeführt).

Das Ziel

Ziel unseres Projektes ist es, mitzuhelfen im Dschungel der Informationen über und zum Islam, ein wenig Klarheit zu schaffen und verständliche Antworten auf Fragen des Islam zu geben. Angefangen bei den Herausforderungen im Alltag, welchen man sowohl als Muslim wie auch als Nichtmuslim begegnet, z. B. dem Händeschütteln beim Begrüßen, den Essensvorschriften, dem Umgang mit Komplimenten, dem Verhältnis von Islam und Demokratie, der Sharia usw.

Im öffentlichen Leben, wie auch in Schulen, Behörden und Firmen stellen sich oft diesbezüglich Fragen, die nicht unbedingt nur einer rein theologischen, sondern oft eher einer pragmatischen, alltagstauglichen Antwort bedürfen. Leider ist es hier gerade die Alltagstauglichkeit bei den meisten dargebotenen Informationsquellen, welche die Schwachstellen darstellt. Uns ist es wichtig, die Artikel in einer angenehmen Sprache, mit kurzen Sätzen, verständlich und undogmatisch zu verfassen, natürlich auch theologisch fundiert. Qualitätsvolle, gute wissenschaftlich geschriebene Artikel gibt es inzwischen dutzende im deutschsprachigen Raum, aber wer hat heute schon die Zeit und Kraft, diese Artikel ausführlich zu studieren. Unsere Artikel sollen informativ sein, sie sollen zum eigenständigen Denken anregen und je nach Thema auch unterschiedliche Sichtweisen der Islamischen Theologie aufzeigen. Am Ende jedes Artikels wird dann weiterführende Literatur zur Vertiefung empfohlen. Denn nachdem der/die LeserIn einen ersten Gesamteindruck bekommen hat, kann er/sie sich nach Bedarf in die Materie weiter vertiefen. Dabei war uns von Anfang an wichtig, dass so viele LeserInnen wie möglich, so leicht wie möglich an die Informationen kommen und das ohne Kosten für sie. Die Broschüren sind daher kostenlos!

Die Inhalte

Ausgehend davon, was im Koran geschrieben ist, werden die vorhandenen Interpretationsmöglichkeiten in der Islamischen Theologie dargestellt, um das eigene kritische Nachdenken zu fördern. Wir zeigen auf, wo Religion aufhört und wo die kulturelle Tradition beginnt. Sehr oft werden kulturelle Normen und Werte, auch von Muslimen, als „islamisch“ wahrgenommen, obwohl sie keine Basis in den religiösen Quellen haben. Die Themen wurden in die Rubriken Alltag, Rituale, Gender, Dogma und Feiern aufgeteilt. Aus dem Lebensalltag der Studentinnen und Studenten ergeben sich die Themen, d. h. es kommen ständig neue Themen dazu. Erst im Oktober 2017 stand z. B. das Thema „Hilfe“ im Mittelpunkt. Das mag sich vielleicht recht banal anhören, aber es ist ein ernstes Thema. Darf ich, ja sollte ich als Muslim meinem älteren nichtmuslimischen Nachbarn bei seinem Einkauf helfen? Auf der Einkaufsliste sind auch alkoholische Getränke. Darf ich einer nichtmuslimischen Organisation/Familie etwas spenden (Sadaqa)? Wie wichtig die Spende ist, ist im Koran an mehreren Stellen nachzulesen, wie z. B. in Sure 2 Vers 177 „Die Frömmigkeit besteht nicht darin, daß ihr euch (beim Gebet) mit dem Gesicht nach Osten oder Westen wendet. Sie besteht vielmehr darin, sein Geld – mag es einem noch so lieb sein – den Verwandten, den Waisen, den Armen, dem, der unterwegs ist, den Bettlern und für (das Loskaufen von) Sklaven hergibt. Sie (allein) sind wahrhaftig und gottesfürchtig.“⁴

Weitere Themen sind z. B. die Stellung der Nichtmuslime. Im Koran gibt es auch hierzu zahlreiche Stellen, die aufzeigen, dass alles gottgewollt ist und jeder auch in seiner Religion geprüft wird, wie z. B. Sure 49 Vers 13: „Ihr Menschen! Wir haben euch geschaffen (indem wir euch) von einem männlichen und einem weiblichen Wesen (abstammen ließen), und wir haben euch zu Verbänden (schu`uub) und Stämmen (qabaa`il) gemacht, damit ihr euch (auf Grund der genealogischen Verhältnisse) untereinander kennt. (Bildet euch aber auf eure vornehme Abstammung nicht zu viel ein!) Als der Vornehmste gilt bei Allah derjenige von euch, der am frömmsten ist. Allah weiß Bescheid und ist (über alles) wohl unterrichtet“⁵. Was der Koran sagt, ist immer anzustreben, aber was machen wir Menschen daraus? Hier gilt es, sich die Offenbarungen unter Berücksichtigung der damaligen Zeit näher anzusehen und sie für uns in unserer Zeit verständlich zu machen, indem wir verschiedene theologische Interpretationen aufzeigen. Wir gehen bewusst hermeneutisch an den Koran⁶ heran und stellen uns der Herausforderung, was durchaus eine große Chance für uns Muslime in Deutschland ist, den Koran für unsere Zeit, unseren Lebensraum und unser Kulturverständnis entsprechend zu interpretieren. Eines wird dabei sofort deutlich: So heterogen die Muslime, die Menschen allgemein sind, so unterschiedlich erlaubt auch der Islam vieles jedem Gläubigen passend zu interpretieren.⁷

⁴ Rudi Paret: Der Koran; Kohlhammer W., GmbH; Auflage: 12 (31. Juli 2014)

⁵ Rudi Paret: Der Koran; Kohlhammer W., GmbH; Auflage: 12 (31. Juli 2014)

⁶ Angelika Neuwirth: Der Koran; Verlag der Weltreligionen (2011)

⁷ Thomas Bauer: Die Ambiguität im Islam; Verlag der Weltreligionen im Insel Verlag; Auflage: 5 (23. Mai 2011)

Die Voraussetzungen

Nun brauchte ich nur noch finanzielle Mittel und eine/n MitstreiterIn. An Hochschulen muss immer eine/n ProfessorIn für die Verwirklichung eines Projektes benannt werden. Die Studierenden dagegen brauchte ich nicht zu gewinnen, sie waren ja initiativ und mittragend bei der Entstehung der Idee. Da das Projekt ein Teil der Hochschul-Veranstaltung war, wurde es mit Credit Points für die StudentInnen belohnt.

Den großen Vorteil unserer Institution, dass wir überparteilich und politisch neutral sind, und sich damit kein islamischer Verband oder eine andere islamische Organisation ideologisch oder politisch in unsere Lehre einmischt, hat die Daimler Stiftung sofort bemerkt und uns mit dem Daimler Fonds unterstützt. Meine neue Kollegin, Junior Professorin Dr. Julia Dröber, war auch sofort von der Idee überzeugt. Sie unterstützte das Projekt und integrierte es auch in ihre eigenen Veranstaltungen. Es ist uns wichtig, dass das Projekt in unseren hochschulöffentlichen Veranstaltungen verankert und nicht losgelöst davon ist. Denn nur so ist auch der weitere Ausbau von Themen gewährleistet, wenn wir es den Studierenden mit Credit Points anrechnen.

Wir Dozierenden zeigen die Heterogenität des Islam in Deutschland auf, da wir unterschiedliche Migrationshintergründe (türkisch, tunesisch und deutsch) haben. Unsere Ideologie ist es, im Dienste der Aufklärung und der Wahrheit den Menschen zu dienen.

Dank der Förderung durch den Daimler Fonds konnten wir neben dem Buch, das ursprünglich nur ein Flyer sein sollte, auch eine Youtube-Serie „mein-islam-dein-islam“ mit aufbauen.

Hier sind nicht nur alle Artikel nochmals zu lesen, sondern auch passende kurze Videoclips zu sehen, die in das Thema einführen. Die Videoclips sind von unseren Studierenden selbst ausgedacht und gedreht. In diesen Clips wird jeweils ein Thema aus dem Alltag kontrovers in Dialogform kurz vorgestellt, z. B. Musik im Islam oder der Verzehr der weltberühmten und berüchtigten Gummibärchen. Dabei lag der Fokus darauf, eine allgemein bekannte Alltagssituation aufzuzeigen und diese zu hinterfragen, z. B. das Rauchen oder wenn bei der Begrüßung die Hand angeboten wird.

Die Entstehung

Als die Gelder gesichert waren, haben wir noch eine Mitarbeiterin (Zehra Isikhan-Vieriu) zur Mitbetreuung engagiert und einen HiWi (Soufiane Bouhsaine), der bei den Aufnahmen helfen sollte. Das Interesse von Seiten der Studierenden war so groß, dass wir sofort merkten, das wird kein Flyer, sondern eine Broschüre. Die Studierenden selbst hatten viele weitere Themen, die sie schon allein für sich selbst aufarbeiten und klarstellen wollten. Wir Dozierenden unterstützten die Studierenden mit Literatur, überlegten uns zusammen kurze Film-szenen, die das Thema aufgreifen und hinterfragen, ob es denn tatsächlich so ist. Dabei sollten die Szenen alltagsgetreu sein und nicht gekünstelt wirken. Die Inhalte der Artikel wurden von uns Dozierenden mit den Verfassern besprochen und natürlich gegengelesen.

Leider dauerte es etwas länger als gedacht, bis der YouTube-Auftritt und die Broschüre entstanden (jaja, die Mühlen der Bürokratie). Aber nach einem Jahr war es dann soweit. Die Broschüre war fertig gedruckt und wir in Youtube unter „Mein Islam – Dein Islam“ zu sehen. Erhältlich ist die Broschüre kostenlos bei uns, d. h. bei Dr. Julia Dröber (droeber@ph-ludwigsburg.de) und bei mir, Gökçen Sara Tamer-Uzun (tameruzun@ph-ludwigsburg.de).

Erste Erfahrungsberichte

Unsere Broschüre kommt in verschiedenen Einrichtungen sehr gut an. Dabei sind die Nichtmuslime richtig begeistert, da „endlich mal alles klar dargestellt“ würde. Die Broschüre wird in Tagungen für Muslimische wie Nichtmuslimische Religionslehrkräfte⁸ eingesetzt und ausgeteilt. Auch im Unterricht in der Schule und an den Hochschulen findet die Broschüre ihre Verbreitung. Auch Geschäftsleute, die sich über den Islam informieren, haben uns bereits positive Rückmeldungen und weitere Anregungen gegeben.

Einige Muslime waren erstaunt, dass das, was sie als jahrelang als bindende Vorgaben des Islam angesehen haben, doch nicht so sei und sie eine Wahl hätten. Aber einige waren auch überfordert, da sie selbst überlegen und entscheiden sollten, was für sie der richtige Weg, ihre Sharia, ist. Inzwischen wissen wir auch, dass unsere Videos gerne angesehen werden und in den Schulen, wie auch Hochschulen in Seminaren eingesetzt werden. Von Muslimen, wie auch von Nichtmuslimen erhalten wir oft die Rückmeldung, dass sie selbst genau in dieser Situation waren und nicht weiter wussten oder dass sie dann einfach nach dem Usus der Allgemeinheit gehandelt haben

Weitere Planungen/Ausblick

Geplant sind von unseren Studierenden, natürlich in Zusammenarbeit mit uns, den Dozierenden,

- Ausbau der Themen, z.B. Frieden, Nachhaltigkeit, Umwelt, Gesellschaftliches Engagement usw.
- Veranstaltungen in Form von Workshops für Jugendliche/Interessierte in Schulen/Gemeinden/Hochschulen/Firmen/...anzubieten.

Für diese Erweiterungen sind wir Dozierende auf der Suche nach weiteren Geldern.

Die Ideen in Veranstaltungen einzubetten ist dabei immer die kleinere Herausforderung, wichtiger ist die Öffentlichkeit und das Erreichen der Interessierten – vor allem aber die Jugendlichen unserer Gesellschaft, seien es Muslime oder Nichtmuslime.

Für uns ist dies kein Projekt, das abgeschlossen wurde. Es ist ein Prozess, der weitergedacht, ausgebaut, immer wieder optimiert und an die Menschen herangebracht werden muss.

Eine Zusatzinformation

⁸ PTZ (Pädagogisches Theologisches Zentrum der evangelischen Kirche Haus Birkach) oder auch bei Weiterbildung von IRU Lehrkräften in Baden-Württemberg in Bad Wildbad

PH/Schule

Seit dem Schuljahr 2006/07 gibt es den Islamischen Religionsunterricht-sunnitischer Prägung (IRU) in Baden-Württemberg (BW). Zunächst war er als Pilotprojekt nur für Grundschulen angedacht. Das Projekt begann an 10 Grundschulen und mit 10 Lehrkräften. Als eine der ersten Lehrkräfte wurde ich in Stuttgart an zwei Grundschulen für IRU abgeordnet. Mittlerweile wird IRU in BW an 92 Schulen (Grundschulen, Hauptschulen, Realschulen, Werkrealschulen und drei Gymnasien) angeboten. An diesem Angebot nehmen heute über 5.300 muslimische Schülerinnen und Schüler teil, dies sind aber nur 5% der muslimischen Schülerschaft in Baden-Württemberg. Weitere Schulen, über 70, haben schon Interesse am IRU angekündigt und sind auf der Warteliste, da die erforderlichen, qualifizierten Lehrkräfte noch in der Ausbildung sind.

Parallel hierzu werden seit dem Wintersemester 2007 Lehrkräfte für den IRU an vier Pädagogischen Hochschulen (PH), Karlsruhe, Ludwigsburg, Freiburg und Weingarten, ausgebildet. Ich selbst bin seit dem Wintersemester 2007 für Konzeption und Aufbau des Bereiches IRU, sowie für das Dozieren und die Betreuung von Studierenden an die PH Ludwigsburg abgeordnet. Seit damals haben mehr als 110 Lehrkräfte den von mir mitkonzipierten Erweiterungsstudiengang absolviert und die Nachfrage steigt. Seit dem Wintersemester 2015/2016 wurde der Erweiterungsstudiengang ausgebaut zum Hauptfach Islamische Theologie / Religionspädagogik. Hierzu wurden an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg gleich zwei Stellen für Junior Professoren eingerichtet.

Autorin

Gökçen Sara Tamer-Uzun M.A. ist Dozentin für Islamische Theologie / Religionspädagogik an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Sie ist ausgebildete Grund- und Hauptschullehrerin unter anderem für das Fach Islamischer Religionsunterricht. Sie war die erste Lehrerin für das Fach Islamischer Religionsunterricht in Stuttgart. Frau Tamer-Uzun ist Mitglied des Projektbeirates des Islamischen Religionsunterrichts in Baden-Württemberg.

Seit 2007/08 ist Frau Tamer-Uzun abgeordnete Lehrerin für die Abteilung Islamische Theologie / Religionspädagogik, wobei sie mit der Ausbildung, Betreuung der Studierenden und dem Auf- und Ausbau des Studiengangs beauftragt ist. Sie hat ihren Magister in Erziehungswissenschaft und Pädagogik absolviert. An der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg hat Frau Tamer-Uzun die Kooperation mit den Christlichen Abteilungen (Evangelische und Katholische Theologie) initiiert und diese Zusammenarbeit in die Studienordnung mit aufgenommen. Seit Jahren engagiert sie sich vor allem in der Lehrkräfte-Ausbildung im Dialog zwischen den Religionen auch bei externen Verbänden und Einrichtungen ausserdem sie hat in ihre Lehrveranstaltungen den aktiven Austausch mit den hiesigen Religionen (Judentum, Christentum, Bahai, Buddhismus,...) und den Strömungen innerhalb des Islam (Ahmadiyya, Sufitum,...) integriert. Frau Tamer-Uzun hat ihren Schwerpunkt in der Islamischen Religionspädagogik, für

die sie selbst schon einige Unterrichtsmaterialien für die Schule, wie auch für die Hochschule entwickelt hat.

Kontakt: tameruzun@ph-ludwigsburg.de

Redaktion

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

newsletter@b-b-e.de

www.b-b-e.de